

Rückblick Wanderung W4 31. Juli 2020

Exklavenweg Büsingen

Reiseleiter: Gerhard Weiss
Stellvertreterin: Peter Siegenthaler
Bericht: Gerhard Weiss
Fotos: Anton van Son und Gerhard Weiss

Der bislang heisseste Tag des Jahres war angekündigt. Die meisten der 37 Teilnehmer waren mit dem öffentlichen Bus angereist zum Startpunkt der Wanderung: dem Bürgerhaus Büsingen. Der Büsinger Exklavenweg mit seinen 11 Informationsposten stand auf dem Programm. Mit dieser grossen Teilnehmerzahl war ein Lesen der Informationstafeln natürlich nicht möglich. So hatte der Wanderleiter den Inhalt dieser Tafeln auf Papier gebracht und verteilt, damit die Interessierten sich auch nachträglich noch über die Besonderheiten der Exklave/Enklave informieren konnten.

Pünktlich um 10:30 Uhr, bei schon beträchtlicher Hitze, ging es los vom Bürgerhaus zur Alten Rheinmühle, dann zum Junkerhaus, zur Schiffslandestelle, vorbei am Strandbad, wo noch zwei Wanderer hinzu kamen, zur Stelle, wo 1799 die Österreichischen Truppen eine Pontonbrücke zum Schaaren errichtet hatten.



An allen Posten gab der Schreibende, ein begeisterter Büsinger, einen Abriss der Informationstafeln wider. Die Tafeln beschreiben jeweils eine Besonderheit des Büsinger Exklavenlebens oder der -geschichte.

Möglichst immer den Schatten suchend, ging es durchs "Rhyhölzli" Richtung Restaurant Waldheim.





Am Posten an der Grenze bei der Laag staunten die Teilnehmer über die beinahe unglaubliche Geschichte der Grenzverletzung durch hessische Truppen, die im Jahr 1849 nach der Niederschlagung der badischen Revolution beinahe zu einem bewaffneten Konflikt zwischen der Schweiz und den mit Baden verbündeten Truppen geführt hätte.



Dann aber war das Restaurant Waldheim erreicht, wo wir im Schatten der mächtigen Kastanien bei recht angenehmer Temperatur das Mittagessen geniessen konnten: Salatteller, Schweinesteak mit Pommes Frites und Gemüse sowie Fruchtsalat mit einer Kugel Glacé.



Nach etwa dreistündigem gemütlichem Zusammensein an der markierten Landesgrenze (Peter sitzt hier in der Schweiz, seine Tischnachbarn in Deutschland) war die Zeit zum Aufbruch gekommen. Das Thermometer hatte nun etwa 35° erreicht.

Dass hier die ersten Teilnehmer den Bus an der nahen Haltestelle Laag der weiteren Wanderung vorzogen, war deshalb mehr als verständlich.

Die Mehrheit nahm aber den wegen der Hitze immer beschwerlicher werdenden Weg Richtung Bergkirche unter die Füße.



Nach dem Marsch durchs Rhyhölzli bevorzugte eine weitere Gruppe am Ortseingang den Weg zur nahen Bushaltestelle. Auf der weiteren Wanderstrecke war nun kein Schatten mehr zu erwarten.

Die verbliebenen Wanderer erreichten in der quälenden Hitze wohlbehalten die schlichte romanische Bergkirche und konnten sich im angenehm temperierten Kirchenraum niederlassen und etwas erholen.



Nach Erläuterungen zur Geschichte und Nutzung der Bergkirche durch den Wanderleiter liess die zufällig anwesende Messnerin, Frau Margrith Güntert, die drei Glocken für uns erklingen. Sepp, der sich an seine Kindheit als Läuterbub erinnerte, durfte auch am Strang ziehen.

Damit waren aber die Batterien der Wanderer erschöpft und man verzichtete auf den letzten Posten des Exklavenwegs – den Rebberg. Eine von der Wegführung her einfache Wanderung war durch die Hitze doch noch zu einer echten Herausforderung geworden.